



Pressekonferenz: Ergebnisvorstellung zum Bürgerdialog

16. März 2026

Agenda



Vorstellung, Hintergrund und Prozess

Ableitung von Kernaussagen

Fazit für die Zukunftsvarianten

Ableitung von Handlungsempfehlungen

Stellvertretend für alle beteiligten Bürger berichten wir heute vom Prozess der Beteiligung, den Kernaussagen und Handlungsempfehlungen, die wir ableiten konnten



60 Personen am
Bürgerdialog beteiligt

stellvertretend berichten
wir heute vom **Prozess** und
den **Ergebnissen**

Hintergrund Bürgerdialog

Frühzeitige Beteiligung: Wie soll die medizinische Versorgung in Zukunft funktionieren?

Verständliche Vermittlung: Die wichtigsten Herausforderungen wurden klar und leicht nachvollziehbar erklärt

Raum für unterschiedliche Perspektiven: Wir konnten Fragen stellen, verschiedene Sichtweisen einbringen, diskutieren und bewerten

Ziel des Bürgerdialogs: Gemeinsam wurden Empfehlungen entwickelt, die in politische Entscheidungen einfließen können

Fünf Termine mit unterschiedlichen Schwerpunkten, in Arbeitsgruppen konnten wir die Themen untereinander diskutieren und im letzten Termin bewerten

Treffen an fünf Terminen mit folgenden Themen

1. Herausforderungen und Rahmenbedingungen im Krankenhausmarkt
2. Stationäre Versorgung
3. Ambulante Versorgung
4. Wirtschaftlichkeit und Investitionen sowie Personal
5. Abstimmung über Kernaussagen und Empfehlungen

Ablauf Termine 1-4

1. **Expertenvorträge:** Fachleute vermitteln themenbezogenes Grundwissen, wir konnten Fragen dazu stellen
2. **Arbeitsgruppen:** Anhand von Leitfragen haben wir über die jeweiligen Themen diskutiert, Ergebnisse wurden an Pinnwänden festgehalten

Ablauf Termin 5

1. **Kernaussagen** wurden vorgestellt, die aus den Arbeitsgruppen abgeleitet und zusammengefasst werden konnten
2. **Abstimmung** von uns über Kernaussagen und Empfehlung von Zukunftsvarianten über Klebepunkte
3. **Ableitung von Empfehlungen** für Kliniken, Landkreis, Kommune und Politik auf Basis der vorherigen Abstimmung

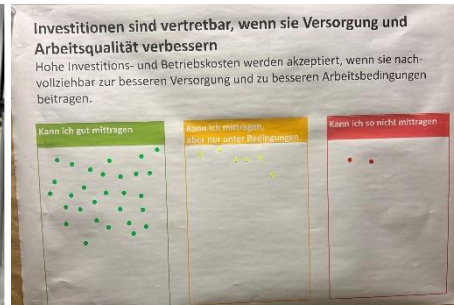
Eindrücke aus Terminen



Experten-
vorträge



Arbeitsgruppen



Abstimmung

Agenda



Vorstellung, Hintergrund und Prozess

Ableitung von Kernaussagen

Fazit für die Zukunftsvarianten

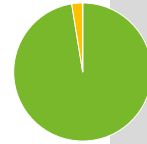
Ableitung von Handlungsempfehlungen

Stationäre Versorgung: Gute Erreichbarkeit, gebündelte Strukturen und ein zentraler Standort sichern Zukunftsfähigkeit

Kernaussagen **stationäre Versorgung** (I), abgeleitet aus Diskussionen innerhalb der Arbeitsgruppen

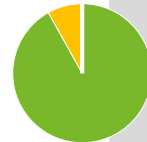


- Kann ich gut mittragen
- Kann ich mittragen, aber nur unter Bedingungen
- Kann ich so nicht mittragen



Erreichbarkeit ist entscheidend.

Eine schnelle und zentrale Erreichbarkeit des Krankenhauses ist besonders bei zeitkritischen Diagnosen (z.B. Herzinfarkt, Schlaganfall und Unfälle) ein sehr wichtiges Kriterium für Patienten und auch Angehörige



Bündelung von Strukturen ist notwendig.

Angesichts knapper Ressourcen müssen stationäre Strukturen gebündelt werden, um Synergien zu heben und die Versorgung langfristig zu sichern.



Zentraler Standort wird als zukunftsfähig gesehen.

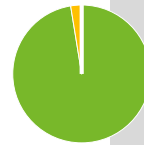
Ein zentraler Klinikstandort kann die Erreichbarkeit im Landkreis insgesamt verbessern und ermöglicht moderne medizinische Qualität durch neue Diagnostik-, Therapie- und Prozessstrukturen. Dabei ist ggf. die Infrastruktur weiter auszubauen, um eine schnelle Erreichbarkeit im gesamten Landkreis zu gewährleisten.

Versorgungslücken sollen geschlossen werden, Nachnutzung und klare Kommunikation als Voraussetzung für Akzeptanz und Veränderungen

Kernaussagen **stationäre Versorgung** (II), abgeleitet aus Diskussionen innerhalb der Arbeitsgruppen

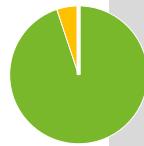


-  Kann ich gut mittragen
-  Kann ich mittragen, aber nur unter Bedingungen
-  Kann ich so nicht mittragen



Versorgungslücken sollen geschlossen werden.

„Weiße Flecken“ in der Versorgung durch fehlende Fachrichtungen sollen reduziert werden.



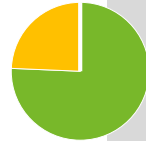
Nachnutzung und klare Kommunikation sind Voraussetzung.

Bei einer Zentralisierung braucht es bedarfsgerechte Nachnutzungskonzepte für bestehende Standorte sowie eine transparente Kommunikation zur Akzeptanzsicherung.

Ambulante Versorgung nehmen wir als unzureichend wahr, wohnortnahe, aber nicht zersplitterte Angebote sowie weniger Bürokratie und bessere Datenflüsse sind wichtig
Kernaussagen **ambulante Versorgung** (I), abgeleitet aus Diskussionen innerhalb der Arbeitsgruppen

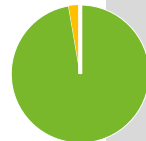


- Kann ich gut mittragen
- Kann ich mittragen, aber nur unter Bedingungen
- Kann ich so nicht mittragen



Ambulante Versorgung wird als unzureichend wahrgenommen.

Viele Bürgerinnen und Bürger erleben Terminknappheit, lange Wartezeiten und Engpässe in der ambulanten Versorgung.



Wohnortnähe ist wichtig, aber Angebote dürfen nicht zu stark verstreuen.

Ambulante Angebote sollen gut erreichbar sein, gleichzeitig müssen Ressourcen gebündelt werden, um auch im ambulanten Bereich Zukunftsfähigkeit zu sichern.

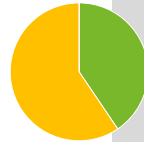


Bürokratieabbau und bessere Datenflüsse sind zentral.

Bürokratie soll reduziert und der Informationsfluss verbessert werden, um Doppelarbeit zu vermeiden und mehr Zeit für Patienten zu schaffen.

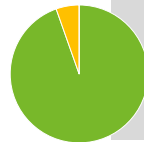
Versorgungslücken sollen geschlossen werden, Nachnutzung und klare Kommunikation als Voraussetzung für Akzeptanz und Veränderungen

Kernaussagen **ambulante Versorgung** (II), abgeleitet aus Diskussionen innerhalb der Arbeitsgruppen



Innovative Versorgungsmodelle sollen gestärkt werden.

Neue Modelle wie Community Nurses, telemedizinische Angebote und bessere sektorübergreifende Übergänge werden als wichtig angesehen.



Bestimmte Fachrichtungen sind besonders knapp.

-  Kann ich gut mittragen
-  Kann ich mittragen, aber nur unter Bedingungen
-  Kann ich so nicht mittragen

Zwei Standorte sind personell kaum haltbar, gute Arbeitsbedingungen und Standortfaktoren sind entscheidend und der Übergang in einen Neubau muss gut gestaltet werden

Kernaussagen **Personal**, abgeleitet aus Diskussionen innerhalb der Arbeitsgruppen

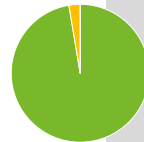


- Kann ich gut mittragen
- Kann ich mittragen, aber nur unter Bedingungen
- Kann ich so nicht mittragen



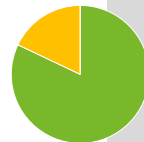
Zwei Standorte sind langfristig personell nicht tragfähig.

Es wird erwartet, dass künftig nicht genug Personal für zwei vollwertige Standorte zur Verfügung steht.



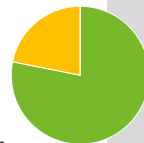
Attraktive Arbeitsbedingungen sind entscheidend.

Moderne Arbeitsumfelder, Weiterbildung, stabile Teams und Entlastung sind notwendig, um Personal zu halten und zu gewinnen.



Infrastruktur und Wohnen sind zentrale Standortfaktoren.

Wohnraum, Infrastruktur (z.B. Kinderbetreuung), Mobilität und kurze Wege sind wichtig für Fachkräftebindung.



Übergang in einen Neubau muss gut gestaltet werden.

Ein Strukturwandel muss aktiv begleitet werden (planerisch und kommunikativ), um Sorgen zu nehmen und Personal mitzunehmen.

Finanzielle Stabilität, gezielte Investitionen und der Abbau von Doppelstrukturen sichern Zukunftsfähigkeit

Kernaussagen **Wirtschaftlichkeit**, abgeleitet aus Diskussionen innerhalb der Arbeitsgruppen

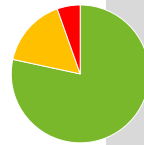


- Kann ich gut mittragen
- Kann ich mittragen, aber nur unter Bedingungen
- Kann ich so nicht mittragen



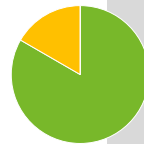
Zukunftsfähigkeit braucht finanzielle Stabilität.

Die medizinische Versorgung muss langfristig auch wirtschaftlich tragfähig aufgestellt sein.



Investitionen sind vertretbar, wenn sie Versorgung und Arbeitsqualität verbessern.

Hohe Investitions- und Betriebskosten werden akzeptiert, wenn sie nachvollziehbar zur besseren Versorgung und zu besseren Arbeitsbedingungen beitragen.



Doppelstrukturen sollen reduziert werden.

Kosten können insbesondere durch Prozessoptimierung und den Abbau von Doppelstrukturen gesenkt werden.

Agenda



Vorstellung, Hintergrund und Prozess

Ableitung von Kernaussagen

Fazit für die Zukunftsvarianten

Ableitung von Handlungsempfehlungen

Zentralklinikum ist klarer Favorit, Status quo nicht zukunftsfähig und Schwerpunktbildung Viechtach auch mit vielen Nachteilen

Fazit Zukunftsvarianten

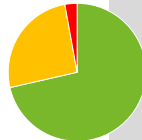


-  Kann ich gut mittragen
-  Kann ich mittragen, aber nur unter Bedingungen
-  Kann ich so nicht mittragen



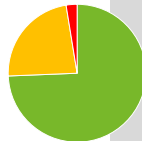
Status quo ist nicht zukunftsfähig.

Der Status quo wird nicht als tragfähige Dauerlösung gesehen (Personal, Investitionen, bauliche Einschränkungen).



Schwerpunktbildung Viechtach hat Nachteile.

Die Variante wird aufgrund begrenzter Ausbaumöglichkeiten und Personalnachteilen als weniger zukunftsfähig eingeschätzt. Zudem ist die Erreichbarkeit im Landkreis nachteilig.



Zentralklinikum ist klarer Favorit.

Ein zentraler Neubau wird als zukunftsfähigste Variante bewertet - unter den Voraussetzungen ausreichender Fördermittel, guter Erreichbarkeit (durch z.B. ÖPNV-Ausbau) und transparenter Kommunikation unter Einbindung aller Beteiligten.

Agenda



Vorstellung, Hintergrund und Prozess

Ableitung von Kernaussagen

Fazit für die Zukunftsvarianten

Ableitung von Handlungsempfehlungen

Handlungsempfehlungen an die Kliniken

K1

Zukunftsfähige Bündelung stationärer Leistungen umsetzen

Strukturen bündeln, Doppelangebote reduzieren und Synergien konsequent nutzen.

K4

Ambulante Netzwerke und digitale Zugänge ausbauen

Terminportale, telemedizinische Angebote und sektorenübergreifende Versorgungspfade stärken.

K2

Versorgungsqualität durch modernen Neubau sichern

Ein zentraler Standort mit moderner Diagnostik, Therapie und Prozessen als langfristige Perspektive. Nachhaltiges, ästhetisches Bauen.

K5

Attraktivität als Arbeitgeber erhöhen

Flexible Arbeitsmodelle, Weiterbildung, Entlastung von Bürokratie, stabile Personalpools, Wohnraum an Alt-Standorten schaffen.

K3

Versorgungslücken gezielt schließen

Aufbau fehlender Fachangebote (z.B. Urologie, Augenheilkunde, Onkologie-nahe Angebote, Bestrahlung) und Stärkung bereits bestehender Versorgungsangebote.

K6

Transformation aktiv gestalten

Übergang von Altstandorten in neue Strukturen transparent begleiten, Sorgen aufnehmen, Nachnutzung mitdenken.

Handlungsempfehlungen an den Landkreis und die Kommunalpolitik

LK1

Standortentwicklung strategisch begleiten

Zentrale Lage mit hoher Abdeckung sichern, Randgebiete berücksichtigen.

LK4

Kommunikation und Bürgerdialog fortführen

Transparenz als Akzeptanzfaktor – kontinuierliche Einbindung der Bevölkerung.

LK2

Verkehrsinfrastruktur und ÖPNV priorisieren

Erreichbarkeit für Bürger, Angehörige und Personal als Schlüsselbedingung.

LK5

Telekommunikation, Glasfaser und Internet

Stärkung der entsprechenden Infrastruktur, notwendig für telemedizinische Angebote. Aufgrund demografischer Entwicklung auch analoge Angebote weiterentwickeln.

LK3

Fachkräftefreundliche Region entwickeln

Wohnraum, Kitas, vergünstigte Baugrundstücke, Familienfreundlichkeit aktiv durch Kommunen zu fördern.

LK6

Einigkeit und gemeinsame Vision

Konsens erzielen und partei-übergreifende Umsetzung, kein Wahlkampfthema erzeugen.

LK7

Förderungen und Netzwerk

Aktualität und Anforderungen von Förderrichtlinien fokussieren, Nutzung des regionalen Netzwerks zur Umsetzung.

Handlungsempfehlungen an die Landespolitik

L1

Sektorenübergreifende Versorgung systematisch fördern

Regionale Versorgungspfade, Überleitungsmanagement, telemedizinische Strukturen stärken.

L2

Ambulante Bedarfsplanung modernisieren

Engpassfächer gezielt priorisieren.

L3

Personalgewinnung und Weiterbildung ausbauen

Regionale Bindungsprogramme, Mobilitätslösungen, Ausbildungsstandorte stärken.

L4

Digitalisierung als Infrastrukturaufgabe vorantreiben

Telemedizin, Datenflüsse, sektorenübergreifende Kommunikation verbindlich unterstützen.

L5

Unterstützung nicht-medizinischer Bedarfe schaffen

Pflegegradberatung, Haushaltshilfen, Prävention, Lotsenangebote zur Entlastung der Praxen, Kampagnen zur Eigenverantwortung der Patienten.

Handlungsempfehlungen an die Bundespolitik

B1

Zukunftsfähige Krankenhausfinanzierung sichern
Transformations- und Zwischenfinanzierungen
verlässlich gestalten.

B2

Bürokratieabbau und Fehlanreize reduzieren
Dokumentationslast senken,
Abrechnungssystematik vereinfachen,
Fehlsteuerungen abbauen.

B3

Digitalen Informationsfluss verbindlich umsetzen
ePA und Schnittstellen so gestalten, dass
Doppelarbeit entfällt. Vereinheitlichung digitaler
Systeme zur besseren sektoralen Vernetzung.

B4

Versorgung im ländlichen Raum gezielt stärken
Förderung der Niederlassung, bessere
Rahmenbedingungen für Fachkräfte.

B5

Langfristigkeit politischer Entscheidungen stärken
Versorgungspolitik über Legislaturperioden hinaus
stabil planen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Bild: Arberlandkliniken